

# Feel the Pain

## domesticated wolf

Von minKeminKesaKumo

### Epilog:

Autor: Ich

Beta: deathly-silence (vielen lieben Dank \*umarm\*)

Disclaimer: Figuren und Orte von J.K.Rowling; Bilder von deviantArt

06/08/2009: Hey ich habs geschafft. Wollte den Epilog eigentlich schneller nach dem Finale posten, aber leider ist mir die Prüfungsphase dazwischen gekommen. Dennoch, hier ist er: tadadadaa! Mein kleines fertiges Baby, endlich mal was längeres in einem Rutsch durchgezogen. Und es wird mir schwerfallen, mich davon zu trennen. \*schnüff\* Ich danke allen, die es lesen und mögen, viel Spaß, hab euch lieb.

Der Himmel über meinem Kopf ist grau. Eine erdrückende Festung.

Die Muggel unter mir eintönig und geschäftig. Keiner schaut zu mir hoch. Keinen scheint es zu interessieren.

Aber einer sieht mich doch. Steht stumm am Ende der Brücke. So wie vor einem Jahr. Genau die selbe Stelle. Harry ist wieder da, um mich zurück zu holen.

Hermione und Ron sind nicht bei ihm. Haben genug eigene Probleme, sagen sie. Kein Wunder, die beiden haben sich getrennt. Sie ist ihm zu besserwisserisch, er ihr nicht erwachsen genug. Das hätte jeder andere den beiden schon vorher sagen können. Harry hat es ignoriert, soweit es ging. Ich hab geschmunzelt. Nicht unbedingt, was die beiden sehen wollten. Aber wem soll ich jetzt noch gute Ratschläge erteilen, wenn alles was ich will Freiheit ist.

Der Wolf ist nicht wieder weggegangen, nachdem ich ihn einmal herausgelassen hatte. Aber solange es nicht auf den Vollmond zugeht, ist das schon in Ordnung. Da ist er wie ein abgespaltener, unermüdlicher Teil meiner Seele, weit hinten in meinem Kopf. Und trotzdem, gute Ratschläge darf man von mir wohl nicht mehr erwarten.

Harry steht noch immer am Ende der Brücke. Ich habe fast das Gefühl, als würde er ewig da sein. Aber da darf ich mich nicht dran festhalten. Nur noch ein Jahr, und er ist mit der Schule fertig. Dann wird er sicher weggehen, wie all die anderen.

Jetzt muss ich mir darüber keine Gedanken machen, sagt der Wolf. Ich darf mich nicht zu sehr an ihn binden, sage ich.

Ein merkwürdiges Lächeln liegt auf meinen Lippen, als ich mich langsam vom Geländer entferne und zu ihm herüber gehe.

„Du wolltest nicht springen, oder?“

Seine Stimme ist ganz ruhig, sein Blick ist nicht mehr besorgt. Nur sehr fest, unnachgiebig. Vor einem Jahr war das noch anders.

Aber wir sind alle älter geworden. Zehn Monate ist es schon her und die Albträume sind nicht zurückgekommen.

„Nein, das wollte ich nicht.“

Zehn Monate, in denen ich nicht mehr das Bedürfnis hatte, Sirius zu folgen.

Harry nickt kurz, dann apparieren wir Seite an Seite nach Hogwarts.

---

–

In der Schule angekommen packe ich kurz Harrys Hand und drücke sie fest.

Sein Gesicht bleibt unbewegt, aber in seinen Augen steht Erleichterung geschrieben. Doch nicht so gefühllos, wie er allen weißmachen will.

Dann dreht er sich um und geht. Er weiß, dass ich jetzt keine Dummheiten machen werde. Das genügt ihm.

Wir haben beide genug getrauert. Und sind darüber wirklich alt geworden. Harry will stark wirken, er lacht nicht mehr. Das ist schon so seit der Nacht, in der der Doppelgänger gestorben ist.

Ich habe ihn danach gefragt, etwa einen Monat später. Er hat ziemlich deutlich klar gemacht, dass er nicht darüber sprechen wird. Das hat er bis heute nicht getan. Ungesund, wenn man mich fragen würde. Aber das tut man nicht. Ich erteile keine Ratschläge mehr.

Und eigentlich will ich nicht wissen, was damals passiert ist. Dazu bin ich einfach zu alt.

Die Gänge der Schule sind voller schwatzender Schüler. Hunderte von fröhlichen Stimmen. Niemanden belastet, was mir auf der Seele liegt.

Am Anfang wollte ich nicht weiter machen. Nachdem der Wolf so lange an der Oberfläche war, so unkontrolliert, hatte ich Angst, weiter in der Schule zu arbeiten. Was, wenn ich jemanden angreifen würde? Ganz unvermittelt?

Aber Dumbledore wollte von meiner Kündigung nichts wissen. Also unterrichtete ich weiter, jeden Tag. Als wäre das alles nicht passiert. Und das ist gut so. Auf eine gewisse Art befriedigend.

Zu vieles hat sich verändert. Jeder braucht einen Anker. Das ist Hogwarts.

Harry ist melancholisch, hat Dinge getan, die ihn bis ins Innerste erschüttert haben und muss trotzdem weiter machen. Muss trotzdem die Welt vor Voldemort retten. Hermione und Ron haben Dinge gesehen, die man nicht in diesem Alter sehen sollte. Und ihre Beziehung hat es nicht überstanden. Ich habe meinen Wolf rausgelassen. Ich habe etwas getan, von dem ich mir geschworen hatte, es nie wieder zu tun, es für immer zu unterdrücken. Ich ekel mich vor mir selber.

Aber seit seine Stimme mich nicht mehr bis in den Schlaf verfolgt, kann ich fast glauben, dass ich es doch noch ein paar Jahre schaffe. Also ignoriere ich die Müdigkeit, lächle und lebe weiter.

Zehn Monate und ich will nicht mehr springen.

+++ ENDE +++